

# SWR2 lesenswert Magazin

Vom 18.08.2019 (17:05 – 18:00 Uhr)

**Redaktion und Moderation: Carsten Otte**

---

**Gregor Sander: Alles richtig gemacht**

Roman

Penguin Verlag

ISBN: 978-3-328-60667-3

240 Seiten

20 Euro

Rezension von Miriam Zeh

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Service:**

SWR2 lesenswert Magazin können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter [www.swr2.de](http://www.swr2.de) oder als **Podcast** nachhören:  
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/literatur.xml>

---

**Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://www.swr2.de)

**Beitrag**

**Sprecherin 1:** Auf einer bürgerlichen Erfolgsskala hat Thomas Piepenburg alles erreicht. Mit seiner Frau und seinen zwei pubertierenden Töchtern bewohnt er eine zentral gelegene Berliner Stadtvilla an der Grenze zwischen Pankow und Prenzlauer Berg, 350 Quadratmeter Wohnfläche, eintausend Quadratmeter Garten. Als Partner leitet Thomas Piepenburg eine kleine Strafrechtskanzlei. Hier kommt niemand vor zehn Uhr ins Büro und einmal im Monat backt die Sekretärin Torte. In diesem komfortablen Leben hat Thomas Piepenburg sich eingerichtet, inklusive aller Symbole und Gepflogenheiten, die Beruf und Status mit sich bringen. Veränderungen schätzt der fast Fünfzigjährige gar nicht mehr.

**Zitat 1 (männlich):** Es gibt inzwischen Berliner Kollegen, die nicht mal mehr eine Robe benutzen, weil sie keine Distanz zum Angeklagten aufbauen möchten. Ich bin

für Distanz manchmal ganz dankbar, und wenn schon Kammergericht, dann natürlich auch eine Krawatte. Einen „weißen Langbinder“, wie es im schönen Amtsdeutsch heißt, und über die Robe brauchen wir gar nicht zu reden.

**Sprecherin 2:** Doch seit einer Woche bröckelt die bürgerliche Fassade. Nach einem Streit ist Thomas' Frau aus dem gemeinsamen Haus ausgezogen. Die beiden Töchter hat sie gleich mitgenommen. Seitdem hat Thomas nichts mehr von ihnen gehört. Sogar der Familienchat schweigt.

**Zitat 2 (männlich):** Ich weiß gar nichts. Auch nicht, wie ernst sie das hier meint. Ob sie mir nur einen Schuss vor den Bug setzen will, oder ob sie mich am Ende wirklich verlassen will. Aber warum? Wegen dem bisschen Gestreite? Wegen der geflogenen Vase und meinem Lachen drüber?

**Sprecherin 3:** Als wäre Thomas mit den Eheturbulenzen nicht schon beschäftigt genug, muss er ausgerechnet jetzt einem dubiosen Miethai bei der Gentrifizierung des Wedding helfen. In seinem sogenannten Islamisten-Prozess um einen Deutschen, der sich einer terroristischen Vereinigung in Syrien angeschlossen haben soll, läuft es gar nicht gut. Und dann taucht auch noch wie aus dem Nichts Daniel Rehmer auf.

Eigentlich sind Thomas und Daniel seit der siebten Klasse befreundet. In den 1980er Jahren wachsen die beiden Jungen in Rostock auf, allerdings in ganz unterschiedlichen Verhältnissen. Während Thomas' Eltern ein eigenes Drogeriegeschäft besitzen, ein Theater-Abo und eine Villa in der Steintor-Vorstadt, lebt Daniel bei seiner alleinerziehenden Mutter. Mit siebzehn hat die Krankenschwester ihren Sohn geboren, nach einem Verhältnis mit dem Chefarzt der Chirurgie. Die Nonchalance, mit der die junge attraktive Mutter nun ihren Sohn erzieht, mit ihm am schäbigen Küchentisch Kaffee trinkt und raucht, faszinieren den behütet aufwachsenden Thomas. Daniel scheint die Unbekümmertheit und Spontaneität seiner Mutter übernommen zu haben und so bilden die beiden Jungen ein ungleiches Paar.

**Zitat 3 (männlich):** Daniel war nicht wie ich, gar nicht. [...] Er las kaum Bücher, tat in der Schule nur so viel, dass er nicht sitzen blieb, und schien nichts zu wollen. Nichts, was in irgendeiner Zukunft lag. Nur kam er mir in dieser Schulklasse genauso falsch am Platz vor wie ich. Während ich aber versuchte, durch dauerndes Reden und

Witzereißen in das Kollektiv einzutauchen, schwamm er auf dieser dünnen Wassersuppe wie ein Fettauge.

**Sprecherin 4:** In zahlreichen Rückblenden entfaltet Gregor Sander allmählich die Freundschaft zwischen Daniel und Thomas. Die Erzählung ihrer Kindheit und Jugend ist gleichzeitig ein Abriss der jüngeren deutsch-deutschen Geschichte. Nach der Wende sehen die beiden Freunde den Rechtsradikalismus in den neuen Bundesländern aufsteigen. Besonders in den noch zu DDR-Zeiten errichteten Neubaugebieten zwischen Rostock und Warnemünde, in Evershagen, in Lütten Klein und Lichtenhagen schießen „die Glatzen“, wie Thomas sie nennt, geradezu aus dem Boden. Doch diese Entwicklungen lässt Gregor Sander nur im Hintergrund mitlaufen. Nie überfrachten historische oder soziologische Diskurse seine Figuren. Denn die sind nun einmal pubertierende Jungs, mit endlosen Sommerferien, mit dem druckfrischen Abitur und Ausbildungszeugnis in der Tasche und mit der ersten Freundin im Arm.

**Zitat 4 (männlich):** Als der Mob in Lichtenhagen das Sonnenblumenhaus anzündete, als sie die Vietnamesen, Jugoslawen, Rumänen und Afrikaner jagten und Brandbomben unter dem Applaus der Nachbarn in die Fensterscheiben warfen, waren wir in Markgrafenheide. Es war still und friedlich auf dem Zeltplatz, während ein paar Kilometer weiter Menschen Menschen umbringen wollten und andere Menschen ihnen dabei zusahen und applaudierten. [...] Es war nicht so, dass uns das nicht interessierte. Aber es war auch nicht so, dass wir deswegen unseren Urlaub abbrachen.

**Sprecherin 5:** Ereignisse, die mittlerweile als abstrakte Daten im Geschichtsbuch stehen, prägen die Biografien von Gregor Sanders Figuren – ganz konkret. Mit dem Sozialismus geht auch die Drogerie von Thomas' Eltern zugrunde. Gegen die Handelskette Schlecker, die übermächtige Konkurrenz aus dem Westen, hatte der Familienbetrieb keine Chance. Mutlos und hochverschuldet nimmt sich Thomas' Vater schließlich das Leben.

Die beiden jungen Männer Daniel und Thomas zieht es daraufhin Anfang der 90er Jahre nach Berlin. Thomas studiert und Daniel schlägt sich als Koch durch. Beide verlieben und trennen sich. Sie betreiben eine illegale Bar, geben Sophie Rois in der Kantine der Volksbühne Feuer, machen sich auf Vernissagen ein wenig lustig über Neo Rauch und werden schließlich mit einem wahnwitzigen Coup sogar reich. Doch

warum taucht Daniel jetzt, nach all den Jahren, in denen er vor der Polizei untergetaucht und mit Thomas' Pass unterwegs gewesen war, auf einmal wieder auf?

Diese Frage wird sich erst am Ende des Romans aufklären. Was das Erzählgeschehen bis dahin über 200 Seiten in Gang hält, ist nicht nur das Geschick mit dem Gregor Sander Zeitsprünge, Spannungsbögen und erzählerische Wendungen konstruiert. Mit präzisen, nostalgiefreien Strichen weiß der Autor Szenen und Stimmungen zu schaffen, die seinen Lesern sofort plastisch und lebensecht vor Augen treten. Sander erzählt. Das macht er hervorragend. Und er erklärt wenig – was selten genug ist in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. Darüber hinaus schreibt Sander unaufgeregte Dialoge, wie sie selbst im Fernsehen selten zu finden sind. Einige inhaltliche Parallelen zu seinem Vorgängerroman verzeiht man dem Autor gern. Denn Sander weiß vom Alltag zu sprechen, ohne banal zu sein. Er erzählt die große Geschichte im Kleinen und unterhält damit im besten Sinne.